

Kurze Originalmitteilungen

Neue Funde und Beobachtungen  
an Formiciden der Oberlausitz

Von K. H. C. JORDAN

Auf Grund meiner Veröffentlichungen über Formiciden (JORDAN, 1965 und 1968) schrieb mir Herr Michael BRAUNE, Meißen, daß er im Haldengebiet der „Olba“ zwischen Kleinsaubernitz und Wartha eine von mir nicht genannte Ameisenart mehrfach gefunden habe. Er schickte mir Belegexemplare und führte mich im Juli vergangenen Jahres an die Fundplätze. Es handelte sich um mehrere Erdnester von *Myrmica* (*Neomyrma*) *rubida* Latr. in Form typischer Kraternester von ca. 10 cm Durchmesser mit einem relativ hohem Rand. Außer zahlreichen Arbeiterinnen waren im Juni männliche Puppen häufig. Diese Art bevorzugt bergige Gegenden und gilt in der Ebene als selten (Olba: 142 m über NN). In Sachsen ist sie nachgewiesen in der Umgebung von Dresden und Leipzig. Ferner kennt man sie aus Thüringen, Böhmen und Polen, sie ist aber noch nicht in Brandenburg festgestellt.

Außerdem machte mich Herr Dr. DUNGER aufmerksam, daß Herr Dr. SAMŠIŇÁK, Prag, im April 1968 auf dem Oybin die Milbe *Anoetus formicarum* an *Formica lemni* Bondr. gefunden habe. Früher hat man diese Form der *Formica fusca* var. *lemni* Bondr. als nicht in Deutschland vorkommend angesehen. Auch in den Literaturangaben von SAMŠIŇÁK von 1950, 1951, 1956, 1959 und 1964, das Elbsandsteingebirge betreffend, ist die Variation nicht genannt, wohl aber berichtet er von einem Fund bei Dečín durch PECH im Jahre 1941. Durch gründliche Untersuchungen hat sich SAMŠIŇÁK besonders verdient gemacht. Heute ist die Art in Böhmen, in der Slowakei und von dem mährischen Hochland bekannt. Polen kennt sie durch PETAL aus dem Riesengebirge und der Lubliner Hochebene. Ganz allgemein betrachtet man diese Form als eine Gebirgsform der *Formica fusca* (G. Müller), die aber auch in tieferen Lagen vorkommt (Dečín 132 m). Diese sehr variable Art ist sicherlich in den deutschen Bergen übersehen worden und gehört nun durch den Oybiner Fund zur deutschen Fauna.

Weiterhin teilte mir Dr. DUNGER mit, daß er am Hutberg bei Schönau auf dem Eigen im Mai 1970 eine Kolonie von *Stenamma westwoodi* Westw. unter Basaltsteinen gefunden habe. Bisher kannte ich nur ein Einzelexemplar dieser südlichen Art aus Dauban. – Interessanterweise waren in dem Nest zwei Exemplare der blinden Assel *Platyarthrus hoffmannseggii* Brdt.. WASMANN schreibt 1894, daß diese Assel panmyrmecophil sei und nennt 18 Ameisen-

arten, bei denen man diese Assel gefunden hat. GRUNER nennt nach MATHES & STROUBAL 23, SCHMÖLZER gar keine Wirtsameisen. Der DUNGERSche Fund bringt jedenfalls eine Neuheit.

Somit erhöht sich die Zahl der Ameisenarten bzw. Formen um zwei, die der Ameisengäste um eine Art.

#### Literatur

JORDAN, K. H. C. (1965): Über die Ameisengäste der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz 40, Nr. 10, 39 S.

— (1968): Die Ameisenfauna der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz 43, Nr. 3, 19 S.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. K. H. C. Jordan  
86 B a u t z e n , Leibnizstraße 4